

11. II. 1918

**Die Lage in Oesterreich.****Die polnische Fronde im österreichischen Parlament.**

(Telegramm des Pester Lloyd.)

Wien, 13. Februar.

Der Minister des Aeußern Graf Czernin hatte kurz nach seiner Ankunft eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler. Graf Czernin unterrichtete den Ministerpräsidenten über die letzten Vorgänge in Brest-Litowsk, worauf Dr. v. Seidler dem Minister des Aeußern Mitteilung von der Opposition der Polen und den dadurch hervorgerufenen Verhältnissen im Abgeordnetenhaus machte.

Die Lage im Parlament hat sich im Laufe des heutigen Tages nicht geändert. Auf eine Umstimmung der Polen wird nicht gerechnet. Die von ihnen jetzt eingenommene Haltung kann nach Ansicht gutunterrichteter Parlamentarier der Linken Folgen haben, die weit über den Rahmen der jetzigen innerpolitischen Krise hinausgehen. Es wird für gar nicht unmöglich gehalten, daß die geplante Lösung des polnischen Problems in Bahngelicität wird, die von den bisherigen Absichten wesentlich abweichen.

Ministerpräsident Dr. v. Seidler hat heute mit dem Führer der Ukrainer Dr. Petruzewycz, dem Südslawenführer Dr. Korosec, dem Obmann des deutschnationalen Leitungsausschusses Dr. Waldner und mit dem Obmann des tschechischen Verbandes Stanek verhandelt. Von einem positiven Resultat ist nichts bekannt.

Nach wie vor hängt die Annahme eines Budgetprovisoriums davon ab, ob die deutschen Sozialdemokraten sich entschließen könnten, dafür zu stimmen.

Das völlige Stillschweigen des sozialdemokratischen Parteiblattes läßt diese Möglichkeit offen.

(Telegramm des Pester Lloyd.)

Wien, 13. Februar.

Von führender christlichsozialer Seite erhält die Reichspost folgende Mitteilungen über die politische Lage:

Die Verhandlungen der Parteien nehmen ihren Fortgang, ohne daß eine Aenderung in die Erscheinung tritt. Von der Ankunft des Grafen Czernin und seinen Aufklärungen über die Verhandlungen in Brest-Litowsk, sowie über den genauen Inhalt des Friedensvertrages mit der Ukraina wird eine Befruchtung des schleppenden Verlaufes der bis nun sterilen Parteibesprechungen erwartet. Sollten die Mitteilungen des Grafen Czernin keinen Umschwung herbeiführen, so bleibt der bisherige Haupteindruck fortbestehen, daß es nämlich heute um das Sein oder Nichtsein des gegenwärtigen Parlaments geht, gleichgültig, ob eine längere §-14-Periode bevorsteht oder die Auflösung des Hauses in Rechnung zu ziehen ist. Bei Tschechen und Polen wird ein Einlenken, um das Parlament zu erhalten und einen zeitweiligen §-14- oder einen längeren Exlezustand zu vermeiden, als durchaus unwahrscheinlich beurteilt. Um so mehr wäre darauf Gewicht zu legen, daß sich die Südslawen und die deutschen Sozialdemokraten zu einer geänderten Stellungnahme herbeilassen, um zunächst durch positive Abstimmung, beziehungsweise Absenzen wenigstens das Budgetprovisorium durchzubringen.

(Telegramm des Pester Lloyd.)

Wien, 13. Februar.

Ueber die parlamentarische Lage wird folgendes bekannt: Der Minister des Aeußern Graf Czernin wird Anlaß nehmen, in den Gang der Konferenzen einzugreifen, um so mehr, als der Friedensschluß von Brest-Litowsk den Grund für die Kriegserklärung der Polen bildete und erst das Ergebnis dieser Verhandlungen wird einen Gradmesser für den Ernst der innerpolitischen Lage bilden können.

Was die Haltung der Sozialdemokraten anlangt, so ist vorläufig keine diesbezügliche Vorherfrage möglich.

Betreffend den Umschwung der Stimmung im ukrainischen Lager scheint dieser ein endgültiger zu sein.

Der heutige Tag brachte eine Konferenz des Ministerpräsidenten mit den Führern der Südslawen Dr. Korosec, Dr. Spincic und Vaginja, in der die Abgeordneten Beschwerden und Wünsche politischer und wirtschaftlicher Natur vorbrachten. Die Besprechungen verliefen ergebnislos und die Südslawen erklärten, auf ihrer Opposition zu beharren.